

chte
rikpreisen
waren
id Gitter
Brühl
2 nur

m
il
ich ein
reis sei-
at, jede
mal ver-
Lobes
anderes
nicht,
machen.
ren:

Arbeit,
eine un-
Wäsche!

Blech-Sch,
Tel.,
Hauptg.

öbel
tzimmer
r Ausführ.
Einzelmöbel

eigene
rtigung

eske, Köln
ldsgasse 32
Nummer
chten.

iraten
nicht

Sie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

ie keine
bungen an,
eine genaue
ist über die
ter, Vorleben
wandel und
olen.

Sonntagsfreude

Unterhaltungsbeilage der Brühler Zeitung

Jahrgang 1925

Samstag, den 15. November

Nr. 46

Der göttliche Gnadenort.

(Zum Kirchweihfest.)

Gittern muß ich, Herr, vor dir,
hier an deiner heiligen Stätte;
Denn es ist die Himmelstür,
die ich selber nun betrete.
Da hier wohnet Gottes Sohn
Wild auf seinem Gnadenort.

Kommet Sünder, eilt herzu,
schallt vor ihm in Demut nieder,
die verlor'ne Seele ruf!
Gibt der Heiland hier auch wieder;
Denn in diesem Gotteshaus
Zeigt er huldvoll Gnaden aus.

O wie lieblich, o wie schön
Sind des Allerhöchsten Hallen!
Lacht uns mit Vertrauen geh'n,
Wo als Dhyer Jesus Christ
Und als Speis' zugegen ist.

Daß dein Antlitz auf uns lehn,
Hör' durch Jesum unser Bitten,
Und dich hier auf dem Altar
Bringt zum Genußkopfer dar.

Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 104: Ausfahrt-Wästel.
Den Wästel: Zierend, Genie, Sonnabend, Feiertag
sind je drei Buchstaben zu entnehmen. Sind es die richtigen,
so nennen die Buchstaben zusammengefaßt einen besonderen
Tag.

Nr. 105: Streichholz-Kunststück.
Sebes der nebenstehenden 4 Quadrate
ist aus 4 aneinander gelegten Streichhöl-
zern, also im ganzen 16 zusammengefaßt.
Aus den 16 Hölzern sind nun 11 auf
gleichgroße Quadrate zusammenzusetzen,
wobei kein Streichholz mehr oder we-
niger als die 16 Verwendung finden darf.
Wer versucht es?

Nr. 106: Rätsel.
In anbrunseligem Kleide
Blau' ich auf brauner Seide;
Manch Wästelchen heißt wie ich;
Nun, Leser, kennst du mich?

Nr. 107: Besucharten-Rätsel.
Edi Labuhr

Was ist dieser Herr von Beruf?

Nr. 108: Bilderrätsel.



Auflösungen aus Nr. 45

- Nr. 99. Worträtsel: Laube — Laube.
Nr. 100. Besucharten-Rätsel: Beisuchlehrer.
Nr. 101. Wästel-Rätsel: 1. Wästel. 2. Antwort. 3. Re-
gen. 4. Zocher. 5. Jule. 6. Rügen. 7. Stille. 8. Genim.
9. Ausgabe. 10. Natur. 11. Schüler. — Martinsgans.
Nr. 102. Silber-Kreuzrätsel: Binde, Bingen, Degen,
Wade, Wagen.
Nr. 103. Bilderrätsel: Stellt man das Bild auf die rechte
Seite, so tritt dem Betrachter aus der linken unteren Ecke
des Bildes ein kleiner Knabe entgegen.

Seite 184.

kurz war, oder wenn es brach! Dem Gefangenen sträubten
sich die Quarr beim Gedanken an den furchtbaren Sturz.
Ein bleicher Schimmer drang jetzt durch das Fensterchen
in den Kerker. Der Mond glänzte herein, der Gefährte
und Beschützer bei keiner nächtlichen Fluchtarbeit. „Die Po-
st ist da mit nicht unwillkommen, guter alter Mond! Die Po-
st war den nach Unabhängigkeit auf dem nahen Wall auf und ab.
Sie konnten das Gesehene! Aber sollte ihm nicht auch
einmal das Glück lächeln! Sein Gesehene brauchte die Freiheit
wie der Kerker das Brot. „Ich muß, ich muß es wagen,
hier geht es eben zugrunde! Nun bin ich schon Monate
hier gefangen und noch weiß ich nicht warum ich gefangen
hier gefangen wurde! Nicht einmal Gelegenheit zur Arbeit,
keine Arbeit auf dem Markt! Draußen wurden abgeholt. Das
Gefangen sein ist ein Leben! Und das Gefangen sein ist ein
Leben! Und nun die brüderliche Ruhe der tiefen Nacht!
Nur der Mond geht wieder schalen und bestet sich mit einer
schwarzen Wolgende an. Regungslos steht der Gefangene
und lauscht angestrengt. Nun schwingt er sich hinauf zum
Fenster. Vorläufig ändert er sich durch die enge Öffnung.
Mit ätzenden Händen befestigt er das Seil fest am Gitter-
rost. Nach hinten die Stäbe auf der einen Seite in der
Mauer, freilich, er hatte auch sie lockern müssen, um das
Gitter zurückzuziehen zu können. Nun neigte er sich über
die düstere Tiefe. Welch furchtbares Wagnis! Er fürchtete
auch jetzt in der Dunkelheit, zu oft hat er sich bei Tage
betrachtet: Ungeheuer tief geht es hier hinab. Es ist die
höchste Stelle der Hauptburg. Kein Mensch denkt, daß es ge-
rade hier jemand wagen würde, sich in den bodenlosen Ab-
grund hinunterzulassen und vollends an so hoch einem dünnen
Seil. Aber er ist unten auf einem der wenigen festen Felsen
in der Gefangene außerhalb der Burg und damit gerettet!
Dann können sie ihn in den Wäldern der alten lange suchen,
ohne ihn zu finden! Das Heurichter Gebiet kann er über-
wachen noch in dieser Nacht erreichen. Dort ist er vor des
Gefängnisses Wächtern sicher. Seine Lage ist jetzt das Seil hinab-
gehen. Ein Stein ist am unteren Ende eingebunden. Lang-
sam verschwindet das dünne Seil in der Tiefe. Noch ist
ein letztes Geräusch. Der Stein wird doch nichts gehört
aufgeschlagen sein. Der Kerker wird doch nichts gehört
haben! Nein, drüben schallt die Wache schmerzlos wei-
ter, vom Gitter weg. Und nun lauscht das Herz des
Gefangenen hochauf! Er fühlt sich schon halb gerettet. Nun
ist er zu und schwingt sich am Seil über den Abgrund hin-
aus. Der Gefangene verschwindet jetzt in der Tiefe. Ein groß-
artiger Erfolg! Ein harter Aufstieg. — Das Seil ist zer-
rissen, die finstere Tiefe hat den unglücklichen Dichter ver-
schluckt.

Der Kerker auf dem Wall schallt Alarm. Die Gefangenen-
wache läuft bei Aufbruch das Gelände ab, doch erst im
Winterlicht des Morgens findet sie die furchtbar zerfetzte
Leiche des Dichters im Gefäß der Wälder. Man
hat ihn liegen, als es tags, so glücklich, daß kein Zwangs-
Kerker an jener düsteren Stelle und sonst nirgends auf
der Wall wohnt, und ein absonderliches Blümenfeld
zerstört, und die tiefgrünen Wälder des Saureflecks
schon früher dort rötliche Blüthen. Die kühnlichen
Dichter aber trauern heute noch um den unglücklichen
Gefangenen.

Damen.

Es ist eine amerikanische Schriftstellerin schreibt: Wie groß
der Einfluß eines jeden Lebensminnes auf unsere Umgebung
ist, weiß jeder, der sich dieses Kleinod bewahrt hat, selbst
entdecken, aber leider gibt es auch viele, die es nicht und den
auch durch mütterliches, launenhaftes Wesen sich selbst und den
Ihren das Leben schwer und unermüßlich machen.
Diese Damen entstehen oft durch Reiz. Eitelkeit und über-
große Eigenliebe, weniger aus unrichtiger Erziehung und
Kerkerung, sie entspringen aus dem finsternen Kerker, doch
mehr Unabhängigkeit, Kraft und Macht zu erlangen, selbst
die Damen mögen den Menschen zum Glücke sein, selbst
aus der Dunkelheit, mit denen wir in nahen, persönlichen
Beziehungen stehen, oft sogar zerreißen sie die Bande mit
den von uns geliebten Menschen.
Eine amerikanische Frau berichtet um sich Räte und
Mittel, sie schreibt das hässliche Bild und ist bei den
Menschen nicht nur ein solches Beispiel, sondern entfremdet
sich die zum Glück genutzten jungen Gemüter. Man hört
offenbar Frauen klagen: „Ich bin nervös, das beeinflusst meine
Ermüdung.“
Dagegen gibt es aber ein vorzügliches Mittel, ein Mittel.

gelingen! Im Sterben wurde es dunkel, Regungslos verlor er
Sinn und Lausige. Alles blieb ruhig. „Es gilt!“ sagte
das Geringe die Schritte und rittte sie langs zum
das hoch oben in den mehrerhöhten Bergsummen
war mit 33-jährig er auf das Lagerstuhl lag, konnte
er noch mit den Armen die beiden Gitterstäbe
auf sich legen war er hier oben gekauert: mit unermüd-
lich hatte er Gittern und Gittern brennt, um
hing der Gitterstäbe zu locken, dabei fast in be-
ge, so sein Beinamen nicht war, der jetzt entdacht
er konnte man die Arbeit des Halbverwesers sehen
nicht so leicht sehen, aber vielleicht sah der Reiter
einmal genauer hin und entdachte den Gittern.
er hatte er gestirnt bei dem Gittern, in eine
die eingelegten zu wehen. Ihn war die Zeit bei
er gab, nun kam die Zeit! Ein letzter
der gab, auf der einen Seite noch. Das Gitter
ist sonst zurücklegen, daß sich ein komisches
aufnahm von der letzten Anweisung, die be-
er keine schuldige Kraft gegangen, wobei der Gittern
nicht rührte sich. Ein Sprung wurde auf den Reiter
der Schritte hatte er jetzt ein Ziel gesetzt, das
däbigen Hochhinden aus Gittern seiner mörge-
dammengewunden hatte. Als die Gittern
lang genug war und am Turm brennen und
neuen Blutungen auf den Ball, hatte er unheim-
Berge die Höhe abgesehen verließ. Wenn das